

Reform des religiösen Diskurses - Nagaa Hammadi

Veranstaltungsform: Seminar (ca. 70 Teilnehmer)

Partner: Democracy and Human Rights Program (DHRP)

Zeit/Ort: 1. März 2010, Kairo Universität, Kairo

Zielgruppe: Menschenrechtsaktivisten, Theologen und Studenten

1. Programmübersicht

Montag, 1. März, 2010

Erste Sitzung:

Dr. Seif Abdel Fattah, Professor für Politikwissenschaften, FEPS, Kairo Universität

Dr. Salem Abdel Gelil, Staatssekretär, Al Awqaf Ministerium

Sheikh Mahmoud Ashour, Ehemaliger Staatssekretär, Al Azahr

Dr. Ibrahim Ghanem, Professor für Politikwissenschaften, FEPS, Kairo Universität

Zweite Sitzung:

Dr. Kamal El-Menoufy, Professor für Politikwissenschaften, FEPS, Kairo Universität

Dr. Samir Morkos, Aktivist

2. Zielsetzung

Bei den Gewaltakten, die sich im oberägyptischen Nagaa Hammadi am 7. Januar 2010, dem Weihnachtsabend der Kopten, ereigneten, kamen sieben Kopten ums Leben und weitere zehn wurden schwer verletzt. Dies verstärkte die Forderungen nach einer Reform des religiösen Diskurses in Ägypten. Die KAS Ägypten griff daher gemeinsam mit dem Democracy and Human Rights Program (DHRP) der Kairo Universität im Rahmen eines Seminars diese Diskussion auf.

3. Ablauf

Nach einleitenden Worten von **Dr. Kamal El-Menoufy** und **Hussein El-Zeneiny** verdeutlichte einleitend **Scheich Salem Abdel Gelil** den Unterschied zwischen Religion und Diskurs. Die Religion seien sakro-

sankte oder heilige Vorschriften, die unveränderlich seien und keine Fehler beinhalten. Der Diskurs dagegen sei menschlich und von einer zur anderen Person verschieden. Des Weiteren ging er auf die Medien ein, die heutzutage intensiver als vor zwei Dekaden am religiösen Diskurs teilnahmen und für die Beeinflussung des Rezipienten verantwortlich seien. Dies führe unter anderem dazu, dass viele Muslime und Christen sich nicht an Theologen oder offiziellen religiösen Institutionen wendeten, sondern ihre Informationen oftmals durch die (nicht immer objektiven) Medien erhielten. Eine Reform des religiösen Diskurses sei daher von zentraler Bedeutung und dürfe die Grundprinzipien bzw. Vorschriften keiner Religion, weder des Christentums noch des Islams, in Frage stellen. Abschließend be-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

1. März 2010

www.kas.de



tonte er, dass ein konstruktiver religiöser Diskurs ständig aktualisiert werden und sich aktueller Entwicklungen und Ereignisse bewusst sein müsse.

Scheich Mahmoud Ashour stimmte seinem Vorreder zu und betonte nochmals die Wichtigkeit, den religiösen Diskurs den Theologen und offiziellen Religionsinstitutionen zu überlassen, da infolge der zunehmenden Medienfreiheit zahlreiche Missionierungsprogramme erschienen seien. Diese hätten durch ihre Widersprüchlichkeit zur Konfrontation der Mehrheit der Rezipienten beigetragen. Anschließend unterteilte er den Diskursprozess in zwei Arten; Sender und Empfänger. So sei die Reform und Erneuerung des Senders, sprich des Diskurses, nicht allein die Lösung. Es sei auch der Empfänger, der für diese Reform aufgeklärt

sprich der Realität angepasst und moderat sein. Doch auch die Zukunft des Diskurses sei hier nicht zu vergessen. Eine regelmäßige Entwicklung des Diskurses je nach Änderung der Rahmenumstände sei unentbehrlich.

Des Weiteren gab **Samir Morkus** einfürend einen kurzen Einblick in die historische Entwicklung des christlichen Diskurses in Ägypten. So wäre dieser schon immer mit politischen Missständen im Land verbunden. Weiter ergänzte er die Aufzählung der Bestandteile eines Diskurses vom Voredner weiter und betonte die zentrale Bedeutung



der Berücksichtigung von Staatsbürgerechten und Gleichberechtigung der Minderheiten als Basis für den Erfolg einer Diskursreform.



und vorbereitet werden müsse. Ohne aufgeklärte Empfänger oder Rezipienten sei solch eine Reform undenkbar, denn ein wahrer Diskurs benötige nicht nur einen aktiven Sender, sondern auch einen aktiven, diskussionswilligen Empfänger.

Dr. Ibrahim El-Bayoumi Ghanem zählte die wichtigsten Bestandteile eines erfolgversprechenden Diskurses auf. So sollte dieser allumfassend, konstruktiv, realistisch

4. Schlussfolgerung

Die Veranstaltung hat sich mit einer lebhaften Diskussion ausgezeichnet. Aus den Diskussionen gingen hervor, dass eine wahre Integration beider Religionsgemeinschaften dem Lande fehlt. Trotzdem machte die Veranstaltung deutlich, dass ein großes Interesse an einem friedlichen Miteinanderleben von Christen und Muslimen besteht. Um den Wunsch nach einem solchen Miteinanderleben zu realisieren, muss sich die Einstellung der Mehrheit der ägyptischen Bevölkerung grundlegend ändern.